

Die Zwei in Berlin sind auf Zukunftskurs

Wundenlecken auf der einen Seite, Planungsaufgaben auf der anderen – nach der Bundestagswahl bringen sich die Kandidaten im Schwarzwald-Baar-Kreis in Position. Auch Thorsten Frei und Derya Türk-Nachbaur müssen sich jetzt neu sortieren.

■ Von Cornelia Spitz

SCHWARZWALD-BAAR-KREIS.

Es ist der Tag danach. Aufarbeitung in den Parteien, in Orts- und Regionalverbänden gleichermaßen wie auf Landesebene oder bundesweit. Sich zurücklehnen nach anstrengenden Wahlkampfwochen und Bilanz ziehen.

Zwei aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis allerdings konnten sich am Montag keineswegs zurücklehnen: Thorsten Frei und Derya Türk-Nachbaur. Beide wurden wiedergewählt. Beide haben auch künftig ein Mandat für die Region in Berlin. Und beide hatten an Tag eins nach der Wahl schon wieder volle Terminkalender und müssen sich gleichsam für die nahe Zukunft sortieren: Wie geht es jetzt wo für sie weiter?

Frei klettert nach oben

Da wäre einerseits Thorsten Frei. Fast schon bilderbuchmäßig erklimmt er Sprosse um Sprosse auf der Karriereleiter vom JU-Mitglied, über den Rechtsanwalt, den Regierungsrat im Staatsministerium zum Oberbürgermeister Donaueschingens, von wo der Sprung nach Berlin gelang. Und dort kletterte er weiter, bis ganz nach oben in der CDU-Fraktion als deren Parlamentarischer Geschäftsführer.

Ein Ministerposten wäre



An der Basis im Münsterzentrum in Villingen wird gefeiert. Thorsten Frei selbst kann aber nur aus der Ferne mit dabei sein – hier ist er zu Gast auf der Leinwand, im ARD-Hauptstadtstudio in Berlin im Interview.

Foto: Christian Friedrich

jetzt wohl der logische nächste Schritt. Doch was sagt Thorsten Frei, kurz nach der Wiederwahl, selbst dazu? Erst einmal gar nichts. Denn: Thorsten Frei ist am Montag für die Presse in seinem Wahlkreis kaum zu sprechen. Eine Bilder-Story auf Facebook vom Wahltag mit unzähligen Terminen und Interviews zeigt im Zeitraffer, wie sein Wahltag verlaufen ist und lässt erahnen, wie eng sein Terminkalender auch am Montag ist. Er werde, so Frei später im Gespräch mit unserer Redaktion, in den nächsten Tagen und Wochen weitgehend in

Berlin sein und dort in seiner Funktion als Erster Parlamentarischer Geschäftsführer Teil der Kernverhandlungsgruppe um Friedrich Merz sowohl bei Sondierungsgesprächen als auch Koalitionsverhandlungen sein.

Für Personaldebatten will er zwar gerade ausdrücklich keine „Energie verschwenden“, wie er betont, hinter den Kulissen wird Thorsten Frei jedoch schon heiß gehandelt – unter anderem als potenzieller Innenminister, möglicher Kanzleramtschef oder Fraktionsvorsitzender.

Gespräche in Berlin

Nach einem „kurzen und intensiven“ Wahlkampf mit „vielen Tausend Kilometern im Wahlkreis und (...) in Land und Bund“ sei er froh, „wenn es nun mit der Bildung einer neuen Regierung losgehen kann“. Die CDU hoffe, dass auch bei der SPD „die Einsicht für einen Kurswechsel gereift ist“. Die hohen Zustimmungswerte für die AfD „im Wahlkreis und nicht nur im benachbarten Wahlbezirk in Donaueschingen lassen niemanden kalt, ebenso die hohen Stimmzahlen für einen AfD-Kandidaten, den die meisten Menschen im Wahlkampf nie gesehen oder gehört haben“, gibt Frei zu bedenken. Aber: Der Souverän habe entschieden.

Bereits am Montag begannen die Gespräche in Berlin. „Allen war klar, dass es mit der AfD keine Koalition geben wird.“ Mit dem Scheitern des BSW an der Fünf-Prozent-Hürde stehe nun die Möglichkeit eines Zweier-Bündnisses mit der SPD. Ein Dreier-Bündnis mit SPD und Grünen komme „für uns nicht in Betracht, da mit den Grünen im Gepäck die zentralen Herausforderungen bei der Migrations- oder der



Die SPD-Bundestagsabgeordnete Derya Türk-Nachbaur wird am Wahlabend zum Wiedereinzug ins Parlament beglückwünscht. Tags drauf ist sie schon unterwegs nach Berlin.

Foto: Büro Türk-Nachbaur

Energiepolitik kaum zu lösen wären“.

Sie mag die Außenpolitik

Mit dem Weichen-Stellen aber ist Frei nicht alleine. Derya Türk-Nachbaur sitzt im Zug, als unsere Redaktion wissen will, wohin sie als nächstes Kurs nimmt. Wo es hingehet? „Na, nach Berlin!“, sagt sie und lacht.

Die Frage, in welchen Ausschüssen oder Positionen sie künftig tätig sein will, beantwortet die Sozialdemokratin weit weniger zielgerichtet, macht aber klar, dass ihr Herz für die Außenpolitik schlägt. „Gerade in Zeiten von Putins Angriffskrieg auf die Ukraine, der Unsicherheit durch Trump und möglicher Zölle, die unseren mittelständischen Betrieben im Schwarzwald große Sorgen bereiten, ist es umso wichtiger, dass eine fortschrittliche, weibliche Stimme aus unserer Region in Berlin Paroli bietet“, findet Türk-Nachbaur.

Wenn sie eine Lehre aus dieser Bundestagswahl ziehe, dann die, dass nun „kein Stein auf dem anderen“ bleiben dürfe. „Wir haben alles gegeben – tausende Haustüren besucht, zehntausende Flyer verteilt

und unzählige intensive Gespräche geführt. Eines steht fest: An den vielen engagierten Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern hier vor Ort hat es nicht gelegen.“ Sie fordert eine schonungslose Analyse in der Parteiführung und auch eine personelle Neuaufstellung.

Was ihr Angst macht

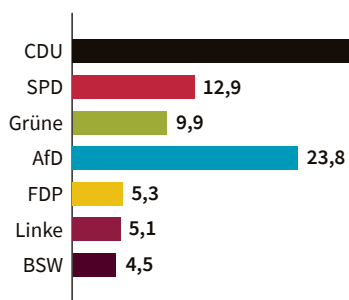
Groll hegt sie trotz des für die SPD desaströsen Wahlergebnisses nicht. „Natürlich haben wir uns ein besseres Ergebnis gewünscht. Dennoch habe ich den Abend mit tiefer Dankbarkeit erlebt“.

Eine Angst bleibt: „Der Vormarsch der Rechtsextremen macht mir große Sorgen. Unsere Region lebt von Vielfalt und Offenheit – doch nun überlegen manche Menschen ernsthaft, wohin sie im schlimmsten Fall flüchten könnten.“ Das trifft sie direkt: „Wenn jeder vierte Wähler bei uns einer fremdenfeindlichen, rassistischen Partei seine Stimme gibt. Das trifft mich als Tochter von Gastarbeitern besonders persönlich. Die AfD ist nicht nur menschenfeindlich – sie schadet auch unserer Wirtschaft und gefährdet damit direkt die Zukunft unserer Heimat.“

Bundestagswahl 2025 im Schwarzwald-Baar-Kreis

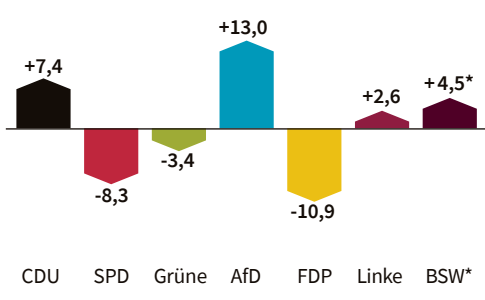
Wahlbeteiligung: 81,8%

Ergebnisse der Parteien
Angaben in Prozent



Daten: komm.one; Grafik: SWB - Druve

Gewinne und Verluste gegenüber 2021
Angaben in Prozentpunkten



*erstmalig angetreten

Vorläufiges Endergebnis 22.18 Uhr